Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 18,750
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut uns. Preisverzeichniß. Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 357. **Montag** den 22. December 1884. **78. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Einkommenschätzung auf das Jahr 1885 werden gegenwärtig diejenigen Beitragspflichtigen, deren Einkommen nicht zweifellos unter dem Betrage von 1600 ℳ bleibt, zur schriftlichen Declaration ihres Einkommens unter Zufertigung eines Declarationsformulars und unter Einräumung **einer zehntägigen, vom Tage der Behändigung ab zu berechnenden Frist, deren Versäumniß den Verlust des Reclamationsrechtes für das Steuerjahr 1885 nach sich zieht**, aufgefordert.

Gleichzeitig wird in Gemäßheit von §. 33 der zum Einkommensteuergesetze vom 2. Juli 1878 erlassenen Ausführungsverordnung vom 11. October desselben Jahres hierdurch bekannt gegeben, daß auch Denjenigen, welchen eine Declarationsaufforderung nicht zugesendet wird, es freisteht, eine Declaration über ihr Einkommen

bis zum 3. Januar 1885

im Stadthause, Obstmarkt Nr. 3, 3. Etage, einzureichen, woselbst auch Declarationsformulare unentgeltlich in Empfang genommen werden können.

Im Weiteren werden auch alle Vormünder, ingleichen auch alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen, beziehungsweise für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen beziehen, Declarationen an obengedachter Expeditionsstelle auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Leipzig, den 28. November 1884.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Gehlitz.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung und Anlieferung von 200 gußeisernen Wasserverschlüssen sollen an einen Unternehmer in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für die Lieferung liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift **„Lieferung gußeiserner Wasserverschlußrohre"** versehen ebendaselbst und zwar bis zum 10. Januar 1885 Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, am 13. December 1884.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

Stangen-Auction.

In den Abtheilungen 1, 2 und 4 des **Naunhofer Forstreviers** aufbereitete
102,90 Hdt. ficht. Stangen, 3—7 cm unten stark, 2—7 m lang und
8,55 Hdt. fichtene Stangen, 8—11 cm unten stark, 7—10 m lang
sollen
Mittwoch, den 7. Januar 1885, von Vormittags ½10 Uhr an meistbietend gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Versammlung auf der **Albrechtshainer Allee** an der Albrechtshainer und Kleinsteinberger Grenze, nahe der Eisenbahn.
Geldeinnahme in „Stadt Leipzig" in Naunhof.
Königl. Forstrentamt Wurzen und Königl. Revierverwaltung Naunhof, den 18. December 1884.
Bachmann. **Beuthold.**

Nichtamtlicher Theil.

Leipzig, 22. December 1884.

* Die Nachricht von neuen umfangreichen Besitzergreifungen Deutschlands im Südseearchipel und Neuguinea wird von verschiedenen Seiten bestätigt. Es eröffnet sich damit wieder ein neues verheißungsreiches Feld für deutsche Unternehmungslust und Betriebsamkeit. Im Hinblick auf diesen Vorgang wird man auch die Forderung dreier neuer Consulatsposten in der Südsee verstehen, die im neuen Etat enthalten ist und Vielen etwas befremdlich war, weil sie ein Bedürfniß für eine so starke Vermehrung der deutschen Vertretung in jenen Ländern nicht einzusehen vermochten. Die Forderung ist bekanntlich in zweiter Lesung abgelehnt, bezw. stark reducirt worden, ebenso wie die Forderung einer Rangerhöhung und besseren Dotirung der consularischen Vertretung in der Capstadt. Man wird mit Sicherheit erwarten dürfen, daß auch diese Forderungen in dritter Lesung bewilligt werden, nachdem die neuen Besitzergreifungen in der Südsee bekannt geworden. Die Opposition hatte sich in dieser Hinsicht bereits ausdrücklich den Rückzug offen gehalten. Auf keinem anderen Gebiet ist offenbar im Augenblick der Sparsamkeitseifer übler angebracht, als im Ressort des Auswärtigen Amtes.

* Sehr bedeutende Mehrforderungen werden unter den einmaligen Ausgaben des Marine-Etats für bauliche Anlagen auf der kaiserlichen Werft in Danzig gefordert. Während dafür im laufenden Etat nur 100,000 ℳ angesetzt sind, ist der Betrag für das Etatsjahr 1885/86 auf 1,161,000 ℳ erhöht worden. Aus den Erläuterungen zu diesen Mehrforderungen ist zu bemerken:

Die Erfahrung hat zu der Ueberzeugung geführt, daß es zur Erzielung der besten Qualität und der relativ geringsten Kosten angezeigt ist, außer der Unterhaltung und Reparatur sämmtlicher Schiffskessel auch den Neubau derselben den kaiserlichen Werften in möglichst großem Umfange zu übertragen, anstatt dazu, wie ursprünglich beabsichtigt war, die Privatindustrie mit heranzuziehen. Hierzu reicht aber das Maschinenbau-Etablissement auf der kaiserlichen Werft in Danzig nicht aus, es ist vielmehr nothwendig, für die vermehrten Kesselschmiedearbeiten ein neues Gebäude zu errichten und den frei werdenden alten Raum zu Zwecken der Maschinenbau- und Montirungswerkstatt mit zu verwerthen. Die Kosten der Kesselschmiede nebst maschinellen Einrichtungen sind auf 157,000 ℳ veranschlagt, von welchem Betrage die erste Rate mit 50,000 Mark für 1885/86 beantragt wird. — Es ist ferner kein Raum vorhanden, um die Kessel der in Danzig in Grundreparatur befindlichen Schiffe bezw. von erbaute Ersatzkessel sachgemäß unterzubringen. Dieselben sind zur Zeit den Witterungseinflüssen ausgesetzt, ein Uebelstand, der dringend der Abhilfe bedarf; es werden deshalb 40,000 ℳ zum Bau eines Kessellagerhauses gefordert. — Für die im Osten der Ostsee im Kriegsfalle operirenden Schiffe ist die Niederlegung einer Reserve an Kohlen erforderlich, zu deren Unterbringung ein Kohlenschuppen dienen soll, für welchen 174,000 Mark beantragt sind. — Das zum Bau eines Dienstgebäudes für den Oberwerft-Director, sowie eines solchen für Werftunterbeamte erworbene, außerhalb der Werftumwährung liegende Terrain bedarf noch der Regulirung, bei welcher Gelegenheit auch die Verlegung der Zufahrtsstraße zum Hauptportal der Werft stattfinden soll, damit dieselbe für den Transport langer Hölzer und schwerer Frachtstücke passirbar gemacht wird. Die Kosten sind auf 22,000 ℳ veranschlagt. Die Wasserleitung, die Entwässerungsanlagen, das Gasrohrnetz, das Schienennetz, die Pflasterungen und das Erhöhen und Planiren des Werftterrains sind soweit ausgeführt, als es der Bau des Dockbassins und der Horizontalslippanlage gestattete. Nach Fertigstellung dieser Bauwerke ist es nothwendig, auch die Wasserleitung, die Entwässerungsanlagen zum Abschluß zu bringen, dazu sind 119,500 ℳ erforderlich. — Die Baggerarbeiten in der Weichsel von der Werft bis zum Hafencanal in Neufahrwasser werden im Etatsjahr 1884/85 beendig gefördert, daß die Beendigung derselben im Etatsjahre 1885/86 in sicherer Aussicht steht, vorausgesetzt, daß die Summe von 216,000 ℳ bewilligt wird. — Die durch den Flottengründungsplan veranschlagten Mittel für den Bau der Aufschleppvorrichtungen (Hellinge, Slips) mit allen zu dem Betriebe derselben erforderlichen maschinellen und sonstigen umfangreichen Anlagen haben sich als durchaus unzureichend erwiesen, was darin seinen Grund hat, daß eine ähnliche betriebsfähige Anlage noch nicht existirt, weshalb jeder Anhalt für eine sachgemäße Veranschlagung derselben fehlt. Erst durch die Aufstellung von Concurrenzprojecten hat sich der Umfang der für den Betrieb des Horizontalslips nothwendigen Anlagen und Einrichtungen, sowie die Höhe der zur Ausführung derselben erforderlichen Mittel übersehen lassen. Es werden dafür 619,931 ℳ gefordert. — Die Helling Nr. 6 ist seit etwa sechs Jahren in Folge der Risse, welche in dem unteren Theile ihrer Grundlage durch das nachträgliche Setzen der schweren seitlichen Quaimauern und Vorköpfe entstanden sind und in Folge des dadurch hervorgerufenen Wasserzudranges nicht in ihrer ganzen Länge, sondern nur in ihrem oberen Theile nutzbar gewesen. Um die fragliche Helling wieder in ihrer ganzen Länge nutzbar zu machen, soll dieselbe einem Retablissement unterworfen werden, für dessen Ausführung 60,000 ℳ verlangt werden.

* Nach Mittheilung dänischer Blätter ist das Wrack der bei Agger gestrandeten deutschen Kriegsbrigg „Undine" für 7100 Kronen (= 7987 ℳ) an einen Kieler Schiffsbauer verkauft, der leicht auf seine Kosten kommen wird, wenn es ihm gelingen sollte, den Kupferbeschlag des Schiffes zu bergen. Das nicht nach Kiel geschaffte Inventar, sowie Kleidungsstücke und Proviant von der „Undine" sind in Lemvig für circa 40,000 Kronen verauctionirt.

* Rücksichtlich der vielbesprochenen brieflichen „Recommandirung" deutschfreisinniger Abgeordneter bei der Abstimmung über das Socialistengesetz ist die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" in der Lage, mitzutheilen, daß die erwähnten Briefe nicht vom Abg. Rickert allein, sondern auch von dem, dem jetzigen Reichstage nicht mehr angehörenden Herrn Otto Hermes, dem Director des Berliner Aquariums, an verschiedene Mitglieder der Fraction gerichtet worden sind. „Wir haben heute selbst einen derartigen Brief in Händen gehabt. Damit ist denn die Sache selbst und die politische Heuchelei der deutschfreisinnigen Parteileitung vollkommen erwiesen."

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt an leitender Stelle:

In der Reichstagsverhandlung über das sogenannte Expatriirungsgesetz begegnete der Reichskanzler der Forderung des Abg. Windthorst, daß auf den status quo ante zur Zeit Friedrich Wilhelm's IV. zurückgekehrt werde, mit dem Hinweis darauf, daß das damalige Centrum, bekannt unter dem Namen „Fraction Reichensperger", in allen principiellen Fragen, die geeignet waren, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten, ganz so gestimmt habe, wie das heutige Centrum. Wie sehr die damaligen Verhältnisse mit denen übereinstimmen, welche wir augenblicklich vor uns sehen, dafür liefert der neueste Band des von Herrn v. Poschinger herausgegebenen Buches „Preußen im Bundestag" einen interessanten Beweis.

Unter dem 15. November 1852 berichtet der Bundestagsgesandte Herr v. Bismarck über eine Eingabe, welche der Herr v. Kettenburg wegen Beeinträchtigung seiner Religionsfreiheit durch die mecklenburgische Regierung an den Bund gerichtet hatte, und bemerkt aus Anlaß derselben:

„Von dem Zuwachs der ultramontanen Partei in der Kammer fürchte ich nicht viel, sobald die Rechte einig bleibt; jene sind genöthigt, mit der liberalen Opposition gemeinschaftliche Sache zu machen, und wenn die öffentliche Meinung in unseren östlichen Provinzen erst dahin kommt, den Jesuitismus und den Liberalismus zu identificiren, so ist der letztere auch der wenigen Sympathien verlustig, die er noch besitzt. Der eroberungslustige Geist im katholischen Lager wird uns doch auf die Dauer nicht die Möglichkeit lassen, dem offenen Kampfe mit ihm auszuweichen."

In einem weiteren Berichte vom 8. December desselben Jahres heißt es:

„Mit der größten Aufmerksamkeit folge ich dem Parteienstande der Kammer, wie er sich aus den bisherigen Abstimmungen und der Präsidentenwahl ergiebt. Nach dem Wahlergebnisse hatte ich geglaubt, daß die Rechte in ihrer Totalität stärker sein werde. Die Präsidentenwahl berechtigt zu der Annahme, daß ein Bündniß der liberalen Opposition mit Bethmann-Hollweg und den Katholiken schon jetzt eine regierungsfeindliche Majorität von etwa einem Dutzend Stimmen mehr als die verschiedenen Fractionen der Rechten ausmachen, herstellen kann. Es wird daher augenblicklich von dem guten Einvernehmen zwischen der Regierung und der ultramontanen Partei abhängen, ob mit dieser Kammer auf die Dauer auszukommen ist. Ich glaube es nicht, denn mit der ultramontanen Partei ist kein sicherer Bund zu schließen, da sie jede Concession, bis zur vollständigen Unterwerfung hin, nur als eine aufmunternde Abschlagszahlung annehmen wird."

* Am Freitag fand wiederum eine Plenarsitzung des Bundesraths unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssecretairs des Innern, von Boetticher statt. Ein Antrag Badens auf Erlaß von Nachsteuer auf Tabak wurde dem zuständigen Ausschuß überwiesen. Bei mehreren Disciplinarkammern gelangten erledigte Stellen zur Wiederbesetzung. Für den Veredelungsverkehr mit Roheisen wurden Zollerleichterungen beschlossen. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Entwurf eines Gesetzes über die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, welcher die Genehmigung der Versammlung erhielt. Auf Eingaben, betreffend die Zulassung von Actien unter dem gesetzlichen Minimalbetrage bezw. auf Namen, wurde Beschluß gefaßt und bestimmt, daß bei den Registerauszügen über die Beurkundung des Personenstandes Papier mit dem im Jahre 1877 eingeführten Normalformat angewendet wird.

* Der nationalliberale Verein in Berlin ladet zu einer Versammlung auf Montag den 22. December mit der Tagesordnung ein: Besprechung und Resolution über den Reichstagsbeschluß vom 15. December.

* Der in Alexandrien erscheinende „Bosphore Egyptien" veröffentlicht einen vom 27. October datirten Brief des französischen Journalisten Ollivier Pain, in welchem derselbe eine mit dem Mahdi gepflogene Unterredung schildert. Pain erzählt, daß er nach einem strapazenvollen, 30tägigen Marsche, mit zwei Beduinen als Escorte, in kurzer Entfernung von El Obeid anlangte. Er wurde von sudanesischen Reitern umringt, die ihn nach Malbeiß führten. Dort überreichte Pain seine Empfehlungsbriefe. Der Chef sperrte ihn zwei Tage lang in seine Hütte und kehrte dann mit vielen anderen Chefs zurück, um ihn zum Mahdi zu geleiten. Bei seiner Ankunft umspielte die Lippen des Mahdis ein angenehmes Lächeln und er reichte ihm die Hand. Pain bemerkte, daß der Händedruck ein anderer war als er unter Moslems üblich ist, und er sagte: „Ich bin nicht ein Christ. Ich wurde früher Ollivier Pain genannt. Jetzt ist mein Name . . ., da ich ein Moslem geworden bin." Der Mahdi sagte: „Vielleicht sind Sie nur ein Moslem geworden, um sicher zu mir zu gelangen. Wenn so, mögen Sie zu Ihrem Glauben zurückkehren. Ich will Niemanden durch Zwang zum Moslem machen." Pain erwiderte: „Ich bin ein guter Moslem und bete dreimal täglich." Auf die Frage, ob er ein Franzose oder ein Engländer sei, antwortete Pain: „ein Franzose". Befragt, warum er gekommen sei, erwiderte er: „Ich kam, weil man in Europa sagt, daß Sie die Freiheit des Volkes vertheidigen und für die Unabhängigkeit des Volkes und den Glauben des Propheten kämpfen. Andere, hauptsächlich Engländer, behaupten, daß Sie ein wilder Barbar, ein Mann des Blutes sind, der Alle tödtet, die sich weigern, Ihnen zu dienen, gleichviel ob sie Gläubige oder Ketzer sind. Meine Brüder in Frankreich entsandten mich, um zu erfahren und zu berichten, was Wahres daran sei." Der Mahdi erwiderte: „Gut bleiben Sie bei mir. Sie werden mit Ihren eigenen Augen sehen." Dann fragte er: „Da Ihre französischen Brüder für die Freiheit kämpfen, warum kämpften die Franzosen gegen Arabi?" Pain antwortete: „Die Franzosen waren Arabi anfänglich freundlich gesinnt, allein sie wurden Feinde, als sie fanden, daß er ein Mann sei, der mit Geld gekauft werden könne und der französische Leben in Egypten bedrohte und sie gaben ihn auf." Der Mahdi fragte: „Warum kamen damals französische Schiffe nach Alexandrien und zogen ab, ohne zu kämpfen?" Pain erklärte, daß wenn Arabi nicht das egyptische Volk für sich gewonnen hätte, sie gegen ihn gekämpft haben würden, aber sie weigerten sich, die Egypter zu tödten, und blieben nur da, um zu sehen, was geschehen würde. Der Mahdi war sehr zufrieden und wechselte wiederum Händedrücke. Er gab Pain ein kleines Haus neben dem seinigen. Drei Tage später begaben sie sich zusammen nach der Nachbarschaft von Khartum, wo sie sich jetzt befinden.

Sachsen.

* Leipzig, 22. December. Wir werden, wie wir das schon beim Kraszewski-Proceß gethan, heute Mittag das Urtheil des Reichsgerichts wider die Anarchisten Reinsdorf und Genossen sofort nach der Publication durch Anschlag an den Placatsäulen und Placattafeln zur Kenntniß des Publicums bringen.

* Leipzig, 21. December. Nach dem dritten Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen liegen demselben aus dem Königreich Sachsen nachstehende Gesuche vor: Der Stadtrath und die Stadtverordneten zu Königstein petitioniren gegen die Einführung von Postsparcassen im deutschen Reiche; Bäckermeister Seifert und Genossen in Annaberg, Buchholz, Königswalde, Kühberg, Scheibenberg, Sehma und Wolkenstein bitten um Aufhebung des Impfzwanges; Theodor Hornbauer in Dresden reicht ein Gesuch betreffs des Strafmaßes für Betrug ein; die Handelskammer in Leipzig bittet, bei einer etwaigen Commissionsberathung über den Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Gesetzes wegen Erhebung von Reichsstempelabgaben vom 1. Juli 1881, die Zuziehung von Sachverständigen zu erwirken; H. C. Müller, Flachsspinnerei, und Genossen in Hirschfelde bitten, die Eingangszölle für leinene Zwirne aller Art auf 70 ℳ und für die aus Hanf und Flachs erzeugten Nähgarne auf 36 ℳ pro hundert Kilogramm zu erhöhen; Louis Kühn, Strumpfwirker, und Genossen in Wittgensdorf, Richard Kreher, Naturheilkundiger, und Genossen in Limbach, Emil Heister und Genossen in Glauchau und Hartmann, Baumeister, und Genossen in Dresden ersuchen um Aufhebung des Impfzwanges; Anna Emilie Sauer, Wittwe in Leipzig, bittet um Gewährung einer laufenden Unterstützung; der Handlungsreisende Gustav Gladewitz in Briesnitz bei Dresden wünscht Rechtshilfe; Oberbürgermeister Kunze in Plauen i. V., Vorsitzender des Sächsischen Sparcassenverbandes, überreicht eine Ergänzungsschrift nebst 188 Anschlußerklärungen aus verschiedenen Orten im Königreich Sachsen zu der Petition gegen Einführung von Postsparcassen im deutschen Reiche; Paul Seumts in Plauen i. V. bittet, daß die Frage über die Erbfolge im Herzogthum Braunschweig durch eine allgemeine Abstimmung der deutschen Nation entschieden werde; der Verband der Kranken- und Begräbnißunterstützungscasse in Chemnitz und Karl Frenzel, Verstand der Kranken- und Begräbnißcasse der Schlosser in Dresden, bitten um Verlängerung der Fristbestimmung für die Einführung des Gesetzes, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1884.

— Wir machen unsere Bürgerschaft darauf aufmerksam, daß die Adresse an den Fürsten Reichskanzler nur noch heute, Montag, zur Unterzeichnung an den bekannten Stellen ausliegt. Es mag sich daher ein Jeder, dem daran gelegen ist, daß diese patriotische Kundgebung aus unserer Stadt in würdigster und eindringlichster Weise erfolgt, beeilen, um seinen Namen unter die Adresse zu setzen. Je einmüthiger dieses Vertrauensvotum an unseren großen Staatsmann erfolgt, um so sicherer und zielbewußter wird unsere nationalgesinnte Bürgerschaft bei neuen Kämpfen den extremen Parteien gegenübertreten können. Es gilt heute wieder zu zeigen, daß Leipzig ein festes Bollwerk der Reichsidee ist und treu zu seinem Kaiser und Kanzler steht.

* Leipzig, 20. December. Der Rath hat beschlossen, aus Anlaß der Eröffnung des neuen Gewandhauses, der Concertdirection für die Hingebung, welche dieselbe der Vollendung des der Stadt zur Zierde und Ehre gereichenden Werkes in anerkennungswerthester Weise gewidmet hat, Dank auszusprechen.

— Gegenüber der in Dresdner Blättern gebrachten Nachricht von angeblichen Verhandlungen wegen Verkaufs der Sr. Majestät dem Könige von Sachsen durch Erbschaft zugefallenen schlesischen Besitzungen des verstorbenen Herzogs von Braunschweig an die Krone Preußens theilt der „Prn. Anz." mit, daß an sonst gut unterrichteter Stelle hiervon bis jetzt etwas noch nicht bekannt ist, am allerwenigsten davon, daß eine Kaufsumme von 8 Millionen Mark dafür gefordert oder geboten worden sei.

* Leipzig, 21. December. Die sogenannten Pulverhäuser am Napoleonsteine werden demnächst abgebrochen werden und ist seitens des Rathes von einem Neubau im Hinblick auf die nicht unerheblichen Kosten eines solchen gegenüber dem hier nur in mäßigem Umfange betriebenen Pulverhandel abgesehen worden.

— Angesichts der Thatsache, daß der Weihnachtsbazar im Krystallpalast nur noch für wenige Tage geöffnet sein wird und daß derselbe auch in diesem Jahre eine reiche Auswahl in nützlichen und Verbrauchsartikeln, Luxussachen, Spielwaaren, Leckereien für den Weihnachtstisch darbietet, glauben wir den Besuch desselben aufs Neue anempfehlen zu dürfen. Wir benutzen diese Gelegenheit weiter dazu, aufs Neue die reizende decorative und plastische Darstellung im großen Parterresaal, „Weihnachten im Thüringer Walde", ausgeführt vom Theater- und Landschaftsmaler O. Thomaczek (nach seinen Originalskizzen aus dem Thüringer Walde), in empfehlende Erinnerung zu bringen, da das Ganze auf jeden Besucher einen allerliebsten Eindruck macht. Auf die interessante ethnographische Ausstellung des Museums für Völkerkunde, sowie auf die regelmäßig stattfindenden Künstler-Vorstellungen, nicht minder auf die Concerte des Königl. Capellmeisters Friedr. Wagner und der Hauscapelle ist bereits hingewiesen worden, ebenso auf die Schaustellung der Ureinwohner Australiens. Jedenfalls hat der Krystallpalast selten eine solche Fülle und Mannigfaltigkeit von Sehenswürdigkeiten in sich vereinigt, wie jetzt.

J Leipzig, 21. December. In hiesiger Stadt, wie auch im benachbarten Gohlis war in letzterer Zeit ein Schwindler aufgetaucht, welcher sich hier und da unter den Namen von Treskow oder auch Baumbach in verschiedenen Wohnungen eingemiethet, seine Wirthsleute unter falschen Vorspiegelungen angeborgt, nachmals aber heimlich und auf Nimmerwiedersehen seine neue Wohnung verlassen hatte. Die bei der Polizei darüber erstatteten Anzeigen mehrten sich und gaben natürlich Veranlassung zu den eingehendsten Nachforschungen nach dem Schwindler. Da glückte es endlich gestern, desselben habhaft zu werden und zwar in der Person eines Copisten aus Dahlen, der sich die obigen Namen bei den Einmiethungen fälschlich beigelegt und seine Familienverhältnisse höchst glänzend hinzustellen sich bemüht hatte. Er wurde selbstverständlich in Haft genommen. — Auf dem Magdeburger Bahnhofe verunglückte gestern Abend ein Eisenbahnschaffner, als er von dem Verdeck eines Wagens auf einen andern Wagen hinüberspringen wollte. Er stürzte dabei herab und erlitt derart erhebliche innere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — In einem kaufmännischen Geschäft in der Zeitzer Straße brach gestern Nachmittag die große Scheibe des Schaufensters plötzlich in Stücke zusammen. Es zeigte sich, daß dieselbe mit einem Kieselstein eingeworfen worden war. Der Thäter konnte noch nicht ermittelt werden.

* Eutritzsch, 21. December. Das Bauprogramm, welches der rastlos thätige Wirth des hiesigen Gasthofes „Zum Helm", Papa Stierba, bereits vor einigen Jahren entworfen hat, darf jetzt als vollständig ausgeführt betrachtet werden. Bekanntlich ist im Laufe der Zeit eine beträchtliche Erweiterung und zugleich eine elegante Ausstattung des Saales, ferner eine Umgestaltung und Verbesserung der zum Sommeraufenthalt dienenden Localitäten erfolgt, während jetzt die projectirte Erweiterung der an der Straße, im vorderen Theile des Grundstücks gelegenen eigentlichen Restaurationslocalitäten durch Hinzunahme des ganzen Complexes der ehemaligen Thoreinfahrt zum Abschluß gekommen und damit abermals Raum für mindestens 200 Personen mehr als bisher geschaffen worden ist. Das Ganze trägt den Charakter eines großen eleganten Salons, dessen Vorzüge noch durch ausgezeichnete Ventilation und Gasbeleuchtung erhöht werden. Man darf mit Fug und Recht behaupten, daß das Etablissement in seiner dermaligen Vollständigkeit eines der bedeutendsten und geräumigsten in der Umgegend Leipzigs geworden ist und sicherlich auch viele Leipziger Familien, die ja so wie so dort mit Vorliebe verkehren, die Weihnachtsfeiertage zu einem Besuch desselben nicht vorübergehen lassen werden.

£ Stötteritz, 20. December. Im benachbarten Zweinaundorf haben in einer der letzten Nächte ebenfalls Geflügeldiebe ihr Unwesen getrieben und mehrere Zuchtgänse gestohlen; es ist leider auch hier nicht gelungen, die Diebe, obwohl sie die Thiere gleich im Stalle abgeschlachtet haben, zu ergreifen.

□ Zwenkau, 20. December. An einem der letzten Tage traf der Forstaufseher S. im Lucker Forst auf einen Wilddieb, der sofort das Gewehr auf ihn anlegte, indessen die Flucht ergriff, nachdem der Aufseher gleichfalls von der Waffe Gebrauch machte. Die verschiedensten Erörterungen haben, obwohl man annehmen darf, daß der Wilderer verwundet worden ist, doch noch nicht zur Ermittelung desselben geführt.

— Chemnitz, 20. December. Der nationalliberale wie der conservative Verein beabsichtigen, dem Vernehmen nach, anläßlich der jüngsten Vorgänge im Reichstage dem Reichskanzler, der auch Ehrenbürger unserer Stadt ist, irgend eine Kundgebung zugehen zu lassen, welche der Entrüstung über die Ablehnung der von Bismarck geforderten Directorstelle im Auswärtigen Amt Ausdruck geben soll. — Die bereits mehrfach ventilirte Angelegenheit der Eisenbahnniveauübergänge an besonders frequenten Straßen ist insofern vorgeschritten, als das Stadtverordnetencollegium einem vom Rathe entworfenen Bericht beigetreten ist, welcher dem königlichen Finanzministerium mit der Petition zugehen soll, dasselbe möge die Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen beauftragen, auf Beseitigung der Eisenbahnniveauübergänge in unserer Stadt abzielende Vorschläge zu machen. Hoffentlich hat die Petition den erwünschten Erfolg. — Unsere an Thürmen nicht eben reiche Stadt wird nun in dieser Beziehung mehrfache Bereicherung erfahren, indem nicht blos an den neu zu errichtenden Kirchen von St. Petri und St. Nicolai diese Zierden in Aussicht genommen sind, sondern auch der Kirchenvorstand von St. Pauli beschlossen